Herbert Busch



Die Unionspost

im besetzten

Deutsch=Südwest=Afrika

1914—19

Ihre Entwertungen und Stempel
deutscher und feindlicher Herkunft.

BAND I

Verlag: Briefmarkenhaus Georg Bütow, Berlin C 2
Bürohaus Börse



BAND I

Die Unionspost

im besetzten Deutsch-Südwest-Afrika 1914—19

Ihre Entwertungen und Stempel deutscher und feindlicher Herkunft

Bearbeitet und zusammengestellt
von
Herbert Busch

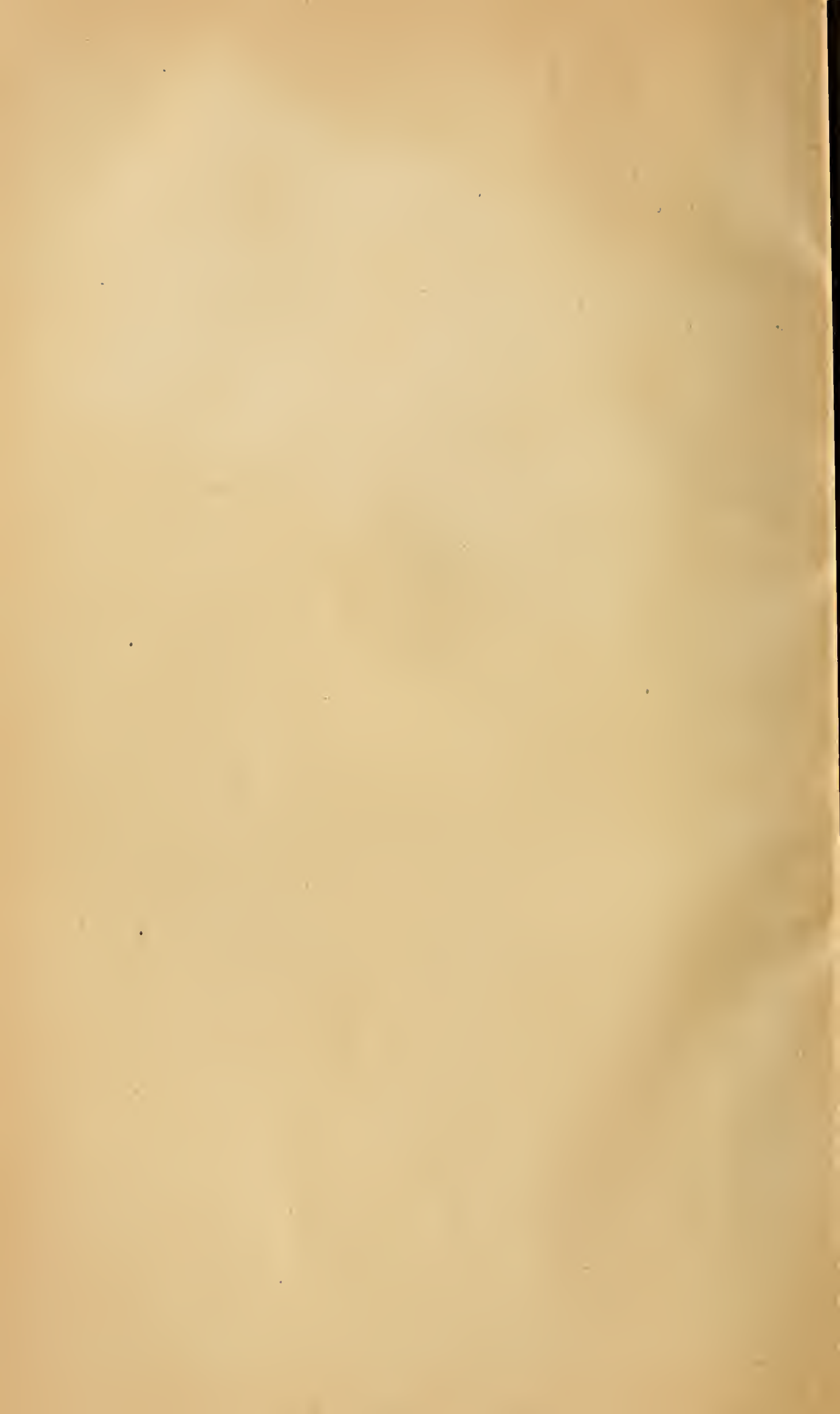
I. Auflage
1920



Verlag: Briefmarkenhaus Georg Bütow, Berlin C 2
Bürohaus Börse

Inhaltsverzeichnis.





Vorwort.

Der vorliegende Band zeugt, wie ſo manches, von den dauernden Folgen, die den Weltkrieg begleiteten; beſonders für Sammler von Abſtempelungen und deutſchen Kolonialmarken dürfte dieſe Arbeit von Intereſſe ſein. Doch da die Union von Südafrika, deren Verwaltung das Schutzgebiet unterſtand, keine Aufdrucksmarken verausgabte, ſo bleiben die Entwertungen für Deutſch=Südweſtafrika die einzigen philateliſtiſchen Kriegsurkunden und dürfen aus dieſem Grunde einer allgemeineren Beachtung wert ſein.

Die Forſchungen waren in der erſten Zeit ſehr erſchwert durch die unſicheren Verhältniſſe; teils war die Bahn zerſtört, teils wurde noch im nördlichen Gebiet gekämpft, daher mögen eine Anzahl erſter und beſonders bemerkenswerter Stempel unſerer Suche auf immer entgangen ſein. Trotzdem iſt das geſammelte Material zahlreich und oft ſelten genug.

Die Vollſtändigkeit meiner Arbeit, beſonders durch Hinweiſe auf mir unbekannte Entwertungen, förderte vornehmlich Herr Prof. Adolf Gries=Windhuk, dem ich hier noch aufrichtig für ſeine Hinweiſe danke.

So entſtand allmählich das vorliegende Werkchen, dem Inhalt nach ziemlich abgeſchloſſen, da ſämtliche nur erreichbare Quellen herangezogen wurden. Vielleicht, daß eine ſpätere Auflage einige Zuſätze auf=

weisen könnte. Sollte ein Leser im Besitze nicht aufgeführter Stempel sein, so wird freundlichst gebeten, im Interesse der Philatelie dem Verleger davon Mitteilung zu machen.

Möge nun dieser Band, streng nach Tatsachen bearbeitet, seine Freude unter den Sammlern finden.

Farm Palmental D. S. W. A.
München, Juni 1920

Herbert Busch

Politiſch-philateliſtiſche Betrachtung zur Einführung.

Eine Darſtellung der kriegeriſchen Vorgänge ſoll hier weder gegeben werden, noch iſt ſie auf den folgenden Seiten verſucht worden. Es handelt ſich hier nur darum, einen verſtändlichen Überblick zu gewähren, um die Wege der im Schutzgebiet eindringenden Unionstruppen deutlich zu machen; denn ihren Spuren folgend, drang die feindliche Poſt, mit der wir uns befaſſen, ins Land hinein. —

Das Parlament der ſüdafrikaniſchen Union beſchloß auf Drängen der britiſchen Reichsregierung die Eroberung Deutſch=Südweſtafrikas. Nur die Stimmen der Nationaliſten, der Buren, die die alte Schmach von 1899/02 noch nicht vergeſſen hatten, waren gegen dieſen Plan. Ihre Minderheit konnte uns jedoch nicht helfen.

Die erſten raſchen Verſuche, Südweſt zu nehmen, vermochten deutſche Truppen am Oranje zu vereiteln. Die Jahreszahl 1914 im Buchtitel iſt eigentlich nur durch die Beſetzung Lüderitzbuchts, der Diamantenſtadt, im September 1914 gerechtfertigt. Als Küſtenſtadt lag ſie im Bereich der feindlichen Schiffsgeſchütze, dieſen verdanken wir alſo das erſte engliche Poſtamt. Weil die Zivilbevölkerung der Stadt aber nach Südafrika geſchafft wurde, müßte es richtiger heißen: »Feldpoſtamt d. Unionstruppen«. Ein Unterſchied kann und darf jedoch ſchwer nützlich ſein. Poſtſtationen wurden faſt ausſchließlich an den großen Verbindungsſtraßen eröffnet. In den an der Bahn liegenden Orten wurde das Bahnhofsgebäude meiſt zum Poſtamt. Die an dieſen Punkten wohnende deutſche Bevölkerung, ſoweit ſie nicht mit den eigenen Truppen tiefer ins Land flüchtete, durfte ſich dieſer »Feldpoſtſtation« ebenfalls bedienen. Als

ſpäter die Bewohner in ihre Wohnſitze zurückkehrten, außerdem die Reſerviſten ſich wieder in friedliche Bürger und Farmer verwandelten, gab es bald mehr Zivil als Militär auf der Poſt zu ſehen. Die Schalter=beamten, zumeiſt erſt Angehörige der Unionstruppen, wurden ſpäter allmählich durch Zivilbeamte erſetzt. Die kleinen Agenturen, meiſt Polizeiſtationen ange=gliedert, wurden von dieſen verwaltet; während die Bahnpoſtagenturen den »Stationmaſter« der Eiſenbahn zum Vorſtand hatten. Schließlich überließ die engliſche Verwaltung des Schutzgebietes ſogar einigen Deutſchen die Verwaltung einer Agentur, wie z. B. Neuheuſis und Klein=Windhuk. Die Grenzen zwiſchen »Feldpoſt« und Poſt, nie ſehr ſtreng gezogen, vermengten ſich ſehr bald und vereinigten ſchnell zwei ſonſt unterſchied=liche Begriffe.

Was die Kriegsereigniſſe betraf, ſo ſtand der Feind bis Anfang März 1915 meiſt nur an den Grenzen des Landes. Der Feind drang im Süden nicht weit über Garub hinaus vor und hatte ſich im Norden nur in ſeiner alten Beſitzung Walvisbay (Walfiſchbucht) feſt eingerichtet. Doch ſchon Ende März geſtalteten ſich die Verhältniſſe immer ungünſtiger. General Botha übernahm ſelbſt die Führung, und die in zehn=facher Überlegenheit an Mannſchaften und im Ver=hältnis rieſiger und völliger Überlegenheit an Kriegs=material überall angeſammelten Unionstruppen drangen gleichzeitig von faſt allen Seiten ins Land hinein. Die Hauptmacht rückte längſt der Bahnlinie Swakopmund=Karibib vor, was die Räumung des Südens erforderlich machte. Als Folge flutete der Feind von 3 Seiten her=ein. Vom Weſten längs der Bahn über Aus und Kuibis, vom Süden über den Orange nach Warmbad und vom Oſten über Haſuur. Die beiden letztgenannten Abtei=lungen beſetzten den Hauptort des Südens, Keetmans=hoop, am 19./20. April 1915 und wandten ſich ſofort nordwärts nach Gibeon. Ein anderer Truppenteil wandte ſich von Kuibis nördlich nach Maltahöhe. So war Ende April der geſamte Süden, ein Drittel des Landes, völlig

beſetzt. Ein Teil der deutſchen Bevölkerung war nach Windhuk und nördlicher geflohen. Aber auch in dieſem Abſchnitt drängten die Ereigniſſe raſch zur Entſcheidung. Von Swakopmund, dem Laufe des Swakopflußbettes folgend, über Otjimbingue, und von Karibib nach Okahandja entlang der Bahn, drang der Feind, der dann am 12. Mai 1915 die Landeshauptſtadt Windhuk beſetzte. Der wichtigſte Teil der Kolonie war verloren, der Rest mußte in kurzer Zeit auch preisgegeben werden. Im Mai und Juni zogen ſich die deutſchen Truppen unter wachſendem Druck nach Norden zurück, teils längs der Otavibahn, teils am großen Waterberg entlang. In den erſten Julitagen ſtand das Gros der Verteidiger im Dreieck Otavi = Tsumeb = Grootfontein. Die Südafrikaner hatten dank ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit dieſe Aufſtellung überflügelt und beſetzten, von Norden umfaſſend, die Proviantniederlage Namutoni. Damit war das Schickſal der Schutztruppe beſiegelt. Die einſetzenden Verhandlungen führten am 21. Juli 1915 zur Geſamtübergabe. Der Übergabevertrag wurde in Korab, km 500 der Bahnlinie, unterzeichnet.

Die aktive Schutztruppe wurde in Aus, in einem beſonderen Sammellager, gefangen gehalten; die übrigen Kämpfer durften in ihre Wohnſitze zurückkehren und ihren Arbeiten im Lande wieder nachgehen. Im Schutzgebiet verblieb eine ſtarke, feindliche Polizeitruppe.

Der Poſtdienſt gewann nun nach und nach wieder ſeine frühere Ausdehnung, wenn auch die Anzahl der deutſchen Poſten noch im Frühjahr 1919 nicht wieder erreicht war.

Da die deutſche Verwaltung ihre Markenbeſtände vernichtete oder verſteckte, ſo fielen dem Feinde faſt keine Materialien zu. In Lüderitzbucht hatte ein Angehöriger der Unionstruppen eine Anzahl Marken mit »Bothaland« überdruckt. Ihre Verwendung wurde nicht geſtattet. Offiziell wurden niemals deutſche Marken in Südweſtafrika von der feindlichen Verwaltung mit einem Aufdruck verſehen.

Die amtliche Bezeichnung, die der Feind unſerer Kolonie gab, lautete: »Protectorate of South Africa«. Soweit die Poſtſtempel einen Landesnamen tragen, lautet er nur: „S. W. Africa".

Zum Schalterverkauf gelangten bei den Poſtämtern alle gleichzeitigen Marken der Union of South Africa (ausgenommen die 1 £ Marke, die jedoch verwendungsfähig war). Ferner wurden an den Schaltern zuerſt die Portomarken von Transvaal verkauft und ſpäter nach und nach durch Unionsportomarken erſetzt. Außerdem gelangten verſchiedentlich ältere Ganzſachen zum Verkauf. Schließlich waren die engliſchen »Poſtalorders« (eine Art Poſtſcheck) an den größeren Orten zu erhalten.

Neben den Poſtſtempeln auf Briefen ſei noch auf die verſchiedenen Stempel für z. B. unabgeholte Poſtſachen, ungenügend oder nicht frankierte Briefe und Stempel für Einſchreibebriefe hingewieſen. Es genügt, dieſe lediglich zu erwähnen, denn beſonders auf Einſchreibebriefen herrſchte die bunteſte Mannigfaltigkeit. Wo Stempel fehlten, wurde mit verſchiedenen Tinten, mit Blei, oder Tintenſtift gewirtſchaftet. An wenigen Orten freilich wurden vorgefundene deutſche Einſchreibezettel benutzt, dieſe werden an Ort und Stelle, wie ähnliche Sonderheiten überhaupt, entſprechend angeführt.

Damit iſt der Stoff des einführenden Teils des Buches erſchöpft. Es ſei noch auf die beigegebene Überſichtskarte aufmerkſam gemacht, die das Verſtändnis in jeder Weiſe unterſtützt.

Albrechts. (Johann-Albrechtshöhe.)
Poſtagentur.
Bezirk Karibib.

Dieſe Poſtagentur wurde bereits vor Anfang Juni 1915 eröffnet. Der Stempel (Abb. 1) wurde mit dem früheſten Datum, 23. September 1916, bekannt. Er liegt ſtets in ſehr abgenutzter Form vor. Deutliche, klare Abdrucke waren nicht aufzutreiben und dürften außerordentlich ſelten ſein. Er bekam einen Nachfolger in einem ehemaligen deutſchen Stempel (Abb. 2), deſſen Inſchriften vom Feinde geändert, bezw. getilgt wurden. Das früheſte Datum ſeines Vorkommens dürfte der 29. Juni 1917 ſein.

Nb. In Albrechts befand ſich 1917 zeitweilig das Lager kriegsgefangener Offiziere der Schutztruppe. Da deren Briefſendungen Portofreiheit genoſſen, finden wir den Stempel (Abb. 2) oft auf unfrankierten Briefumſchlägen.

Arandis.
Poſtagentur.
Bezirk Swakopmund.

Als Eröffnungsdatum läßt ſich nur ein unbeſtimmter Tag vor dem 6. Juli 1915 angeben. Vorläufer ſind unbekannt. Im Sommer 1916 kam der erſte Stempel (Abb. 3) in Gebrauch. Der Stempel iſt mit der erſten Albrechtstype verwandt, unterſcheidet ſich aber noch durch das hinzugeſetzte Wort: »Rail« (= Bahn), es handelt ſich hier wie in allen ſpäteren Fällen um einen richtigen Poſtſtempel. Das früheſte, bekannte Datum iſt der 30. Auguſt 1916. Die Stempelfarbe war zuerſt ſchwarz (ſelten) und wurde ab Ende Oktober 1916 blau. Die Poſtagentur Arandis=Rail wurde am 1. März 1918 geſchloſſen.

Aroab.
Poſtagentur.
Diſtrikt Aroab (früher Hasuur)

Leider läßt ſich auch hier kein genaues Datum
feſtſtellen, doch ſprechen manche Gründe dafür, daß die
Poſt hier ſchon Ende 1915 tätig war. Die Briefe
wurden mit dem Poſtauto nach Keetmannshoop beför=
dert und hier entwertet. Vorläufer dürften daher nicht
vorkommen. Mindeſtens in der erſten Maihälfte 1916
kam der erſte Stempel (Abb. 4) in Gebrauch. Das
bekannte früheſte Datum iſt der 29. Mai 1916. Die
Stempelfarbe war ſchwarz. Der Zwiſchenraum im
Ortsnamen erklärt ſich folgendermaßen: Die Engländer
ſandten alle vorgefundenen Stempel nach Windhuk.
Es fehlte der Stempel von Aroab. Dagegen fand ſich
der deutſche Stempel von Arahoab vor. Man entfernte
nun die Buchſtaben a h und ſandte ihn an ſeinen
neuen Beſtimmungsort.

Während ſonſt überall die Kautſchukſtempel in
ſpäterer Zeit durch Metallſiempel abgelöſt wurden,
tauchte in Aroab mit dem zuerſt bekannten Datum,
23. September 1916, ein weiterer Stempel auf. (Abb. 5.)
Er wurde gleichzeitig mit dem Anfangsſtempel gebraucht,
nützte ſich jedoch ſchnell ab, ſodaß er Ende März 1917
etwa ſchon wieder aus dem Verkehr gezogen wurde.
Das Mittelſtück dieſes Stempels hat ſtets fehlerhafte
Einſtellung. Die Stempelfarbe war immer ſchwarz.

Aus.
Bezirksamt Lüderitzbucht.

In der Nähe von Aus lag das Lager, in dem die
aktive Schutztruppe interniert wurde. Da dieſes bereits
Ende Juni 1915 geſchah, und die geflüchtete Zivilbe=
völkerung zu dieſem Zeitpunkt ebenfalls zurückkehrte,
ſo dürfte der Stempel (Abb. 6) bereits im Auguſt
benutzt worden ſein. Dieſer Stempel iſt durch ein
Merkmal eigenartig, es iſt nämlich der einzige Stempel,
der zugleich mit dem Landesnamen auch Stundenangabe

zeigt. Bei allen anderen Stempeln mit Landesnamen fehlen die Stundenangaben, und wo wir ſpäter noch Stundenangaben finden, mangelt der Landesname. Die Farbe des Stempels iſt ſtets ſchwarz.

Aus — Rail.
Poſtagentur.
Bezirk Lüderitzbucht.

Das erſte Entwertungszeichen dieſer Station iſt als Vorläufer zu betrachten, es handelt ſich um einen dreiteiligen Kaſtenſtempel. (Abb. 7) Die Farbe des Stempels war rötlich-violett. Obgleich eine frühere Benutzung feſtſteht, war als erſtes Datum nur der 25. November 1915 zu ermitteln. Dieſer Stempel wurde Ende 1916 aus dem Verkehr gezogen und durch einen Rundſtempel (Abb. 8) erſetzt. Farbe war ebenfalls rot-violett.

Seit dem 26. Auguſt 1917 konnte ein dritter Stempel auf den Briefen feſtgeſtellt werden. (Abb. 9) Es handelt ſich zweifellos um den gleichen Stempel wie Abb. 7, doch iſt das dritte unnötige Feld weggelaſſen worden. Die Farbe war wieder nur rot-violett.

Ein vierter Stempel tauchte am 19. Juli 1918 auf. Er war nur vorübergehend im Gebrauch und dürfte ſehr ſelten ſein. (Abb. 10)

Es handelt ſich um einen früheren Dienſtſtempel des S. A. E. C. (ſiehe auch Abb. 58 von Kolmanskop), der nun nach Entfernung der Buchſtaben als Poſtſtempel benutzt wurde. Die Farbe iſt bläulich. M i t den Buchſtaben S. A. E. C. kommt der Stempel als Dienſtſtempel (n i ch t Poſtſtempel) noch am 17. November 1917 auf Briefen vor.

Der endgültige Stempel für Aus — Rail tauchte zuerſt mit dem Datum 25. November 1918 auf. (Abb. 11) Wie erſichtlich, handelt es ſich um den urſprünglichen deutſchen Stempel mit entſprechend veränderten Inſchriften. Die Farbe iſt ſtets ſchwarz.

Berglands. (Bergland)
Poſtagentur.
Bezirk Rehobot.

Dieſe Agentur wurde im Februar 1917 eröffnet und bediente ſich ſogleich eines endgültigen Stempels. (Abb. 12.) Die Stempelfarbe iſt immer blaßgrau und macht den Abdruck ſehr unleſerlich. Für den 10. und 13. Juni wurde kopfſtehendes Tagesdatum feſtgeſtellt.

Berglands benutzte während einiger Tage aushilfsweiſe, da der obige Stempel zur Reparatur nach Windhuk geſchickt wurde, das Poſtſiegel als Entwertungsſtempel. Eine ſolche Entwertung gleicht der von Okaſiſe, (ſiehe auch Abb. 90) völlig. Die Farbe iſt ſchwarz.

Bethany. (Bethanien)
Poſtagentur.
Diſtrikt Bethanien.

Die Poſt war hier bereits Ende 1915 tätig. Vorläufer ſind wahrſcheinlich, jedoch unbekannt. Der Stempel (Abb. 13) wurde zuerſt mit dem Datum 14. Juni 16 feſtgeſtellt. Es handelt ſich um den urſprünglich deutſchen Stempel, jedoch mit veränderter Endſilbe des Ortsnamens. Die Stempelfarbe iſt ſtets ſchwarz.

Das Datum 25. 10. 1916 hatte kopfſtehendes C.

Brackwaſſer.
Poſtagentur.
Diſtrikt Bethanien.

Der Eröffnungstag der Agentur liegt im Dunkeln. Die Poſt ging zumeiſt nach Bethanien, wo ſie erſt entwertet wurde. Es ſcheint auch eine proviſoriſche Entwertung zu geben (Abb. 14), die höchſtwahrſcheinlich Brackwaſſer angehört. Sie befindet ſich in ſchwarzer Farbe auf einem Einſchreibebrief quer über drei Marken. Dieſer Brief iſt ordnungsgemäß laut Ankunftſtempel in Keetmanshoop am 19. Februar 1916 eingegangen.

Der endgültige Entwertungsſtempel (Abb. 15) wurde mit dem Datum 16. April 1916 zuerſt bekannt. Es iſt wieder der urſprüngliche deutſche Stempel mit veränderter Inſchrift. Die Stempelfarbe iſt ſchwarz. Es liegt das Fehldatum 9. 4. ohne die Jahreszahl 18 vor.

Seit dem 8. Januar 1918 wurde neben dem endgültigen Stempel noch vorübergehend ein Gummiſtempel benutzt (Abb. 16). Wegen völliger Abnutzung wurde dieſer bereits Anfang April wieder eingezogen. Die Stempelfarbe iſt ſchwarz. Dieſer Stempel zählt zu den großen Seltenheiten.

Brackwater.

Bezirk Windhuk.

Der Überſchrift wurde abſichtlich weder die Bezeichnung Poſtagentur noch ſonſt etwas beigefügt. Es kommt eine handſchriftliche Entwertung vom 10. Juni 17 vor, welche, trotz Ankunftſtempel auf den betreffenden Poſtſachen, zu Unrecht beſteht. Brackwater war offiziell niemals Poſtſtation. Die Entwertung verdient höchſtens als Kurioſum Beachtung. (Abb. 17)

Cauasokawo.

Poſtagentur.

Bezirk Outjo.

Obgleich in einer amtlichen Liſte vom 6. Juli 1916 als Poſtation aufgeführt, ſcheint dort nie der Betrieb eröffnet worden zu ſein. Eine Entwertung wurde nicht bekannt. In einem ſpäteren Verzeichnis fehlt der Name.

Chamis.

Poſtagentur.

Diſtrikt Bethanien.

Die Eröffnung der Agentur liegt vor Anfang Juli 1916. Vorläufer ſind unbekannt. Der einzige Stempel (Abb. 18) hatte violette Farbe. Die Abnutzung des Kautſchukſtempels erfolgte ſehr ſchnell. Im Oktober 1916 erfuhr

die Stellung des Datums im Stempel eine Veränderung. (Abb. 19) Zugleich wurde die Stempelfarbe von nun ab ſchwarz.

Ende Dezember 1915 wurde die Poſtagentur Chamis geſchloſſen und der Stempel vernichtet. Er iſt in beiden Typen ſelten.

Erundu.

Poſtagentur.

Diſtrikt Omaruru.

Am 30. Juni 1917 wurde dieſe Agentur eröffnet und begann ihren Dienſt ſofort mit einem endgiltigen Stempel (Abb. 20). Der Stempel iſt ſelten, da die Agentur bereits 1918 wieder geſchloſſen wurde.

Feldschuhhorn

Poſtagentur.

Diſtrikt Bethanien.

Von April und Mai 1916 ſind amtliche, handſchriftliche Tintenentwertungen bekannt (Abb. 21). Zur Kontrolle der Echtheit genügt der Hinweis, daß derartig entwertete Poſtſtücke immer einen Ankunftſtempel tragen müſſen, der nur um wenige Tage weiter datiert. Bereits im Sommer 1916 ſpäteſtens wurde die Agentur Feldſchuhhorn geſchloſſen, bevor ſie überhaupt einen endgiltigen Stempel erhielt. Dieſe Entwertung iſt ſehr ſelten.

Franzfontein

Poſtagentur.

Bezirk Outjo.

Die Agentur dürfte ſeit Frühjahr 1916 beſtehen. Vorläufer ſind anzunehmen, jedoch nicht bekannt. Der gebräuchliche Stempel (Abb. 22) iſt ſeit dem Datum 28. September 1916 bekannt. Die Stempelfarbe iſt ſehr abweichend, nämlich immer grün—bläulich. Einſchreibe=

briefe nahm dieſe Agentur ausnahmsweiſe nicht an. Solche Briefe wurden erſt nach Outjo geſandt. Es finden ſich daher auf Einſchreibebriefen die Stempel von Franzfontein und Outjo nebeneinander vor. — Es liegt nahe zu glauben, daß vor Einführung des Stempels alle Briefe aus Franzfontein erſt in Outjo entwertet wurden, und eigentliche Vorläufer daher nicht vorhanden ſind.

Garub.

Poſtagentur.

Bezirk Lüderitzbucht.

Obgleich dieſer Ort frühzeitig bereits Ende 1914 vom Feinde beſetzt wurde, iſt nur ein Stempel mit dem Datum 19. Juli 1916 bekannt (Abb. 23). Das Wort »Station« im Stempel zeigt, daß es ſich nur um eine Rail Agentur handelt. Farbe war violett=grau. Die Agentur wurde ſpäteſtens Ende Juli 1916 geſchloſſen. Der Stempel zählt zu den ſeltenſten des Schutzgebietes.

Gibeon.

Poſtamt.

Bezirk Gibeon.

Die Poſt begann ihre Tätigkeit im April/Mai 1915. Der erſte Stempel iſt ein Proviſorium (Abb. 24). Er trägt im unteren Feld die Zahl 26, das den urſprünglichen Charakter des Stempels als Feldpoſtſtempel kennzeichnet. Als früheſtes Datum wurde der 29. 6. 15 bekannt. Farbe ausgeſprochen blau. Der Stempel war am 26. Juni noch in Gebrauch. Er bekam Ende Juli, ſpätenſtens Anfang Auguſt einen Nachfolger. (Abb. 25) Dieſer Stempel iſt ſehr intereſſant. Er war höchſtens bis zum Oktober in Gebrauch und wurde dann endgiltig aus dem Verkehr gezogen. Wir werden ihm in veränderter Form wieder begegnen. Der endgiltige Stempel (Abb. 26) kam im Oktober 1915 in Gebrauch. Die Farbe der beiden Stempel iſt tief ſchwarz.

Gibeon=Rail

Poſtagentur.

Bezirk Gibeon.

Dieſe Agentur wurde im Bahnhof Gibeon ein=gerichtet, der gegen 10 km vom Orte entfernt liegt. Die Poſtſachen gingen mit geringen Ausnahmen zum Poſt=amt Gibeon, wo ſie entwertet wurden. Es ſind jedoch zwei Vorläufer bekannt geworden, Zunächſt eine hand=ſchriftliche Tintenentwertung (Abb. 27) unter dem 12. Sep=tember 1916. Die andere Abart (Abb. 28) zeigt den Ortsnamen im Typenſatʒ in violetter Farbe. Ein Datum fehlt. Jedoch gibt der nebenſtehende Poſtſtempel von Gibeon darüber Aufſchluß, der das Datum 24. Septem=ber 1916 trägt.

Als endgültigen Stempel (Abb. 29) finden wir unſeren Bekannten, den Stempel der Abb. No. 25 wieder, jedoch ſteht an Stelle des Datums das Wort Rail. Er iſt bekannt mit dem erſten Datum 4. April 1917. Die Stempelfarbe iſt ſtets ſchwarz.

Gobabis.

Poſtagentur.

Diſtrikt Gobabis.

Vorläufer ſind unbekannt. Die Eröffnung der Agen=tur dürfte auf Ende 1915 fallen. Der endgiltige Stempel (Abb. 30), hat ſtets ſchwarze Farbe.

Grootfontein.

Poſtamt.

Bezirk Grootfontein.

Der Vorläufer (Abb. 31) iſt mit dem Datum 30. Juli 1915 bekannt. Es handelt ſich wieder um einen urſprünglichen Militärpoſtſtempel, der im unteren Feld die Zahl 60 trägt. Die Farbe iſt ein blaſſes Violett. Dieſer Vorläufer iſt ſehr ſelten. Der endgiltige Stempel kam gegen Ende 1915 in Gebrauch. (Abb. 32) Die Farbe iſt ſchwarz.

Guchab.
Poſtagentur.
Bezirk Grootfontein.

In Guchab wurde Ende November Anfang Dezember 1916 eine Agentur errichtet. Es gibt keine Vorläufer, denn es konnte einwandfrei feſtgeſtellt werden, daß man die Poſtſachen nach Otavi ſchickte, wo ſie abgeſtempelt wurden. Seinen Stempel erhielt Guchab am 20. Januar 1917, an welchem Tage er auch zuerſt gebraucht wurde. (Abb. 33). Es handelt ſich hier um einen zurecht gemachten deutſchen Kreisausſchnitt-Stempel mit im übrigen geänderter Landesbezeichnung, denn der urſprüngliche Guchabſtempel war ohne Kreisausſchnitt. Farbe iſt ſchwarz.

Haalenberg (Tschaukaib)
Poſtagentur.
Bezirk Lüderitzbucht.

Der Eröffnungstag dieſer Agentur ließ ſich nicht feſtſtellen. Der einzige bekannte Stempel (Abb. 34) weicht von den übrigen Typen weſentlich ab. Das einzige bekannte Datum iſt der 21. Auguſt 1916. Farbe des Stempels iſt violett. Zu Ende des Jahres 1916 wurde die Poſtagentur Haalenberg geſchloſſen. In einer amtlichen Liſte vom 9. Dezember 1916 wird ſie bereits nicht mehr aufgeführt. Die Station behielt nur den Charakter einer Telegraphen- reſpt. einer Telefonſtation, als welche ſie keinen Stempel mehr führte. Der Stempel iſt ſehr ſelten.

Ham River-Rail.
Poſtagentur.
Diſtrikt Warmbad.

Die Agentur wurde im Herbſt 1916 eröffnet. Es gibt keine Vorläufer, ſondern es wurde gleich der neben-

ſtehende Stempel (Abb. 35) in Gebrauch genommen. Die Farbe iſt violett. Dieſe Agentur wurde Ende 1918 geſchloſſen. Der Stempel iſt ſelten.

Hâtſamas. (Hatzamas)
Poſtagentur.
Bezirk Windhuk.

Als Vorläufer wäre hier ein Feld= und Telegraphenpoſtſtempel anzuführen (wie ihn Abb. 65 zeigt). Der Ortsname Hatſamas wurde mit ſchwarzer Tinte halbkreisförmig neben das Datum hineingeſchrieben. Bekannt iſt als Datum der 27. Auguſt 1916. Die Agentur dürfte ſeit Mitte 1916 beſtehen. Die Stempelfarbe iſt violett.

Der Stempel (Abb. 36) tritt mit dem Datum 8. Oktober 1916 zuerſt auf. Die Farbe des Stempels war zuerſt violett. Ungefähr ſeit 5. Januar 1917 wurde die Stelle des Datums im Stempel geändert. Zugleich wurde die Stempelfarbe ſeit dieſem Zeitpunkt ſchwarz. Ab Juni 1917 änderte ſie ſich auffällig blaugrau. Schwarze Stempel dieſer Typen ſind ſelten.

Am 11. Auguſt 1918 kam als endgiltiger ein früherer deutſcher Stempel in Gebrauch. Es handelt ſich nicht um den urſprünglichen deutſchen Stempel, deſſen Inſchrift anders nämlich Hatzamas lautete. (Abb. 37). Die Stempelfarbe iſt blauſchwarz. Die Abdrücke ſind meiſtens ſehr undeutlich.

Kabus.
Poſtagentur.
Bezirk Keetmanshoop.

Im Auguſt=September 1917 wurde in Kabus ein Geneſungsheim für deutſche Militär=Kriegsgefangene eingerichtet. Eine Poſtagentur wurde eröffnet. Sie benutzte einen ehemaligen deutſchen Stempel (Abb. 38). Die Farbe iſt ſchwarz.

In einer amtlichen Liſte vom Frühjahr 1916 wurde Kabus ſchon früher als Poſtagentur aufgeführt. Kabus war ſeinerzeit Standort engliſcher Beſatzungstruppen. Von einer damaligen Entwertung iſt nichts bekannt geworden. Die Poſt dürfte wohl meiſt nach dem nur 32 Kilometer entfernten Keetmanshoop gebracht worden ſein, wo ſie abgeſtempelt wurde. Die Agentur Kabus wurde endgiltig vor dem 10. Sept. 1918 aufgehoben.

Kalkfeld-Rail.

Poſtagentur.

Diſtrikt Omaruru.

Der Poſtdienſt begann ſpäteſtens im Juni 1916. Ob handſchriftliche oder ſonſtige proviſoriſche Entwer= tungen vorkommen, wird fraglich ſein. Der Stempel (Abb. 39) tauchte zuerſt mit dem Datum 17. Okt. 1916 auf, die Farbe war zuerſt lebhaft violett, die Abdrücke ſauber und deutlich. Später führte die Abnützung des Stempels bis zur Unleſerlichkeit, dazu wurde die Stempelfarbe ſeit 1917 meiſt blaßgraublau. Stempel= fehler ſind häufig. Bekannt iſt eine kopfſtehende 28 im Datum 28. Februar 1917. Am 29. Oktober und 6. November 1917, ſowie vom 23.—29. Januar 1918 ſtanden Datum, Monat und Jahreszahl verkehrt. Infolge fehlerhafter Anlage des Stempels iſt das Mittelſtück immer etwas ſchief.

Anfang März 1918 kam der endgiltige Stempel in Gebrauch (Abb. 40). Seine Farbe war ein ſehr blaſſes Graublau.

Kalkfontein-North.

Poſtagentur.

Bezirk Gibeon.

Das früheſte Stempeldatum lautet auf den 4. Sep= tember 1916. Die Farbe des Stempels (Abb. 41) war zuerſt violett. Von Mitte September bis Anfang Okto= ber 1916 kommen auch grau ſchwarze Entwertungen

vor, die durchaus ſeltener ſind. Der endgiltige Stempel (Abb. 42) wurde unter dem 21. Januar 1918 zuerſt bekannt. Es handelt ſich um den urſprünglichen deutſchen Stempel von Kalkfontein=Süd, der entſprechend verändert wurde. Wegen Platzmangels wurde allerdings die Bezeichnung »North« nur durch »NTH« angedeutet. Die Stempelfarbe war zuerſt violettblau, früheſtens ab 13. Juli wurden zuerſt ſchwarze Entwertungen bekannt.

Kalkfontein.

Poſtagentur.
Bezirk Warmbad.

Dieſe Agentur bediente ſich bereits Ende 1915 des Poſtſtempels (Abb. 43). Es iſt das einzige Entwertungszeichen der Station. Die Farbe iſt tief ſchwarz.

Kalkrand-Rail.

Poſtagentur.
Bezirk Gibeon.

Vorläufer Entwertungen ſind nicht unwahrſcheinlich. Der vorliegende und einzige Stempel (Abb. 44) kam im Frühjahr oder Sommer 1916 in Gebrauch. Seine Farbe iſt blau violett. Im Jahre 1916 kommt durchgehend das Fehldatum »916« vor. Es mag zeitweilig mit Tinte in 1916 ergänzt worden ſein. Der früheſte Stempelabdruck lautet übrigens auf den 12. Okt. 916. Späteſtens etwa Ende April anfangs Mai 1917 wurde die Agentur Kalkrand=Rail endgiltig geſchloſſen.

Die knappe Kursdauer, kaum $^3/_4$ Jahr und der unbedeutende Poſtverkehr dieſer Station haben überhaupt einen der wertvollſten Stempel geſchaffen.

Kanus.
Poſtagentur.
Bezirk Warmbad.

Dieſe Agentur beſtand ſeit Ende 1916, führte jedoch keinerlei Entwertungszeichen. Späteſtens am 23. Mai 1917 kam der einzige Stempel in Gebrauch (Abb. 45). Die Farbe des Stempels war ſchwarz.

N. B. Ende (?) 1917 wurde in Kanus ein Gefangenen= lager für eine Anzahl Deutſcher aus der S. A. Union eingerichtet. Dieſe Tatſache erklärt das Vorkommen des Stempels auf unfrankierten Briefen.

Kappsfarm.
Poſtagentur.
Bezirk Windhuk.

Als Eröffnungstag ſteht ein genaues Datum zur Verfügung. Dieſe Agentur begann ihren Dienſt am 24. September 1917. Der Stempel (Abb. 46), aus einer unbekannten deutſchen Type hergeſtellt, hat grau= ſchwarze Farbe und zeigt ſtets ſehr undeutliche Abdrücke.

Ein Datumfehler iſt ſehr merkwürdig. Nicht gerade weil der Punkt zuerſt ſteht und ſo die Ziffer „2712" ergibt, ſondern weil es ſich um den 25. oder 26. Dez. handeln muß. Die betreffenden Poſtſtücke mit dem Fehldatum zeigen nämlich alle den Durchgangsſtempel »Windhoek 26. 12. 17« und den Ankunftsſtempel »Karibib 27. 12. 17.« Da der Poſtverkehr von Kappsfarm nicht gerade bedeutend iſt, ſo trägt der zu allererſt in dieſer Agentur aufgenommene Einſchreibebrief No. 1 zufällig das Fehldatum.

Karibib.
Poſtamt.
Bezirk Karibib.

Kurze Zeit nach der Beſetzung dieſer Ortſchaft durch die Uniontruppen d. h. am 10. Mai 1915, muß

der Poſtdienſt begonnen haben. Der erſtbekante Stempel (Abb. 47) führt das Datum 31. Juli 1915. Gerüchtweiſe ſoll dieſer Stempel anfangs einige Tage mit dem deutſchen Landesnamen in Gebrauch geweſen ſein. Eingezogen wurde der Stempel Ende Auguſt 1915 (18. 8. 15. ?) Später kam derſelbe Stempel noch einmal vorübergehend in Gebrauch und zwar von Mitte April 1917 (16. 4.) etwa, bis Mitte oder Ende Mai 1917 (18. 5.). Dieſe Gebrauchszeiten ſind ſcharf getrennt zu halten, weil der Stempel mit der Jahreszahl 1917 weſentlich ſeltener iſt. Der Nachfolger war der endgiltige Stempel (Abb. 48) Die Farbe dieſes und der vorhergehenden Stempel iſt ſchwarz.

Auf Telegrammen und Telegramm=Briefumſchlägen wurde ein weiterer deutſcher Stempel benutzt (Abb. 49). Dieſer tauchte plötzlich vom etwa 10.—19. Auguſt 1917 auf Briefſchaften auf, um ſpäter wieder auf den Tele=grammdienſt beſchränkt zu bleiben. Er iſt daher auf Marken recht ſelten.

Nur auf Telegrammen und zwar noch Ende Juli 15 führte Karibib einen rotvioletten Stempel wie neben=ſtehend (Abb. 50). Der Ortsname Karibib wurde nicht beigedruckt.

Keetmanshoop.

Poſtamt.

Bezirk Keetmanshoop.

Die Stadt wurde am 19./20. April 1915 vom Feinde beſetzt und einige Tage ſpäter der Poſtdienſt eröffnet. Der Stempel (Abb. 51) hat ſchwarze Farbe und trägt im unteren Halbkreis die Nummer 8. Mitte Auguſt wurde der Stempel eingezogen. Er iſt ſehr ſelten.

Seine Nachfolger waren 2 Stempel, die neben=einander endgiltig in Gebrauch blieben. Zur Ent=wertung der gewöhnlichen Briefe und als Ankunfts=ſtempel diente Abb. 52. Für Einſchreibebriefe wurde der Stempel Abb. 53 benutzt.

Ab 1. Auguſt 1917 kommt ausſchließlich auf Tele=
grammen noch ein vierter Stempel vor (Abb. 54.) Während
die Farbe der obigen Stempel ſchwarz iſt, iſt der Tele=
grammſtempel ſtets violett.

N. B. Das Poſtamt Keetmannshoop verwandte im
Mai, Juni und Oktober 1916 für Einſchreibeſendungen
den alten deutſchen Einſchreibebriefzettel mit Landes=
namen »Deutſch Südweſtafrika«. Das Wort »deutſch«
wurde meiſt durchſtrichen. Poſtſachen mit dieſem Zettel
ſind ziemlich ſelten.

Klein Karas.

Poſtagentur.

Bezirk Keetmanshoop.

Die Station wurde im Sommer 1916 eröffnet und
begann ihren Dienſt wahrſcheinlich gleich mit ihrem
Kautſchukſtempel (Abb. 55.) Die Stempelfarbe war an=
fangs lebhaft violett, wurde gegen März 1917 rotviolett.

Klein Windhuk.

Poſtagentur Windhuk.

Die Agentur wurde im Herbſt 1916 eröffnet und
entwertete zuerſt handſchriftlich mit blauſchwarzer Tinte.
(Abb. 56.) Bekannt iſt das Datum 18. September 1916.
Der Stempel (Abb. 57.) kommt zuerſt im November 1916
vor. Seine Farbe iſt ſchwarz.

Kolmannskop. (Kolmannskuppe)

Poſtagentur

Bezirk Lüderitzbucht.

Der längs der Bahnlinie vorrückende Feind beſetzte
Kolmannskop ſchon Ende 1916. Da die Briefe des Fein=
des meiſt nach der Union gingen, dürfte das 1. Ent=
wertungszeichen für unſere Nachforſchung unauffindbar

ſein. Zuerſt bekannt wurde ein Kaſtenſtempel (Abb. 58.) Er enthält den Ortsnamen in deutſcher Schreibweiſe, nämlich Kolmannskuppe. Links und rechts vom Datum ſtehen die Buchſtaben »S. A. E. C.« (South African En=giner Corps.) Dieſer Truppe unterſtand der Neubau und Betrieb der Bahn bis Ende 1915. Die Stempelfarbe war violett. Der Stempel war vom 1. Januar 1916 in Gebrauch. Er wurde bald darauf durch den endgiltigen Stempel erſetzt (Abb. 59.) Dieſer Stempel ſoll tatſächlich einige Tage ebenfalls mit der Endſilbe »kuppe« in Gebrauch geweſen ſein. Die Stempelfarbe war zuerſt einige Tage violett und blieb dann endgiltig ſchwarz.

Neben dem endgiltigen Stempel wurde ſpäter noch einige Zeit der Stempel (Abb. 58) in veränderter Geſtalt benutzt. (Siehe Abb. 60) Wie deutlich erkennbar, iſt der Stempel durch die Entfernung der Endſilbe »pe« und der Buchſtaben S. A. E. C. hergeſtellt. Die Farbe war blaugrau. Der Stempel iſt in der veränderten Geſtalt ein Stationsſtempel von Kolmannskop Bahn. Seine Ver=wendung auf Marken iſt wohl nur als Aushilfe anzuſehen

---

Kub.

Poſtagentur
Bezirk Rehoboth.

Seit Beginn des Frühjahrs 1916 war hier die Poſt tätig. Der zuerſt gebräuchliche Stempel trat 1916 auf. (Abb. 61) Dieſer Stempel wurde ohne Datumzuſatʒ be=nutʒt. Jedoch iſt ſeine Verwendungszeit durch den An=kunftsſtempel zu belegen. Farbe des Stempels iſt violett. Er wurde im Herbſt 1916 eingezogen. Er iſt ziemlich ſelten.

Sein Nachfolger (Abb. 62) weiſt infolge Fehlens der Stempeltype die Jahreszahl »916« auf. Selten wurde ſie durch Hinzufügung einer »1« mit Tinte ergänzt. Die fehlende Type wurde erſt ſpäter nachgeliefert, und finden wir dann Anfang 1917 die Jahreszahl vollſtändig. Die Stempelfarbe iſt wieder violett. Klare deutliche Stem=pelabdrucke ſind ziemlich ſelten

Der endgiltige Metallſtempel wurde erſtmals am 3. Juni 1918 benutzt (Abb. 63.) Zwar handelt es ſich um einen deutſchen Stempel, jedoch ſind die Inſchriften der= artig angeordnet und ergänzt, daß eine völlig unge= wohnte Stempeltype entſtand. Die Farbe iſt ſchwarz.

N. B. Die Punkte hinter den Zahlen des Datums kommen auch hochſtehend vor.

Kuibis=Rail.
Poſtagentur Keetmanshoop.

Dieſe Agentur muß gegen Mitte 1915 ihre Tätigkeit begonnen haben. Ob der zunächſt folgende Stempel (Abb. 64) das erſte Entwertungszeichen darſtellt, ließ ſich nicht beſtimmt nachweiſen. Es handelt ſich hier um den ehemaligen deutſchen Kautſchukſtempel der Regierungs-Bohrkolonne-Süd. Von dieſer iſt Reichsadler und obere Inſchrift fortgeſchnitten und nur der Ortsname geblieben. Er taucht im Juni 1916 zuerſt auf in violetter Farbe, und zwar durchwegs ohne Datumzuſatz. Mit beigedruck= tem Datum in Typenſatz, dürfte er ſehr ſelten ſein. Ende Auguſt wurde auch ſchwarze Stempelfarbe verwandt.

Gegen den 15. Dezember 1916 wurde ein weiterer Stempel in Gebrauch genommen, (Abb. 65) welcher bis Anfang 1917 in Verwendung blieb. Die 3 Buchſtaben S. A. R. über dem Datum bedeuten: South African Railways (Süd afrikaniſche Eiſenbahnen), denn wir haben es da mit einer Rail (Bahn) Poſtagentur zu tun. Die Farbe iſt violett. Neben dieſen ovalen Stempel benutzte man gleichzeitig noch einen kreisrunden Kautſchuk= ſtempel (Abb. 66.) Er dürfte ebenfalls 1916 in Gebrauch gekommen ſein. Ende November wurde dieſer Stempel auf eigentümliche Weiſe verändert. Man kam nämlich auf den eigentümlichen Gedanken, die Jahreszahl durch die Tageszeit »PM« oder »AM« zu erſetzen (Abb. 67.) In dieſer Anordnung liegen die Daten 24. November — 6. Dezember vor. Offenbar ſah man bald das Sinnloſe dieſes Verfahrens ein, denn bereits am 30. Januar 1917

oder ſchon früher kam die Jahreszahl wieder zu Ehren. Stempel mit PM oder AM ſind ſelten. Die Farbe war in beiden Typen ſtändig ſchwarz. Die letzte Type war noch am 14. Juli 1917 in Verwendung. Sie wurde ſpäteſtens im Herbſt 1917 durch den endgiltigen Stempel erſetzt. (Abb. 68) Die Stempelfarbe iſt nunmehr ſchwarz. Eine violette Entwertung vom 20. Oktober 1917 iſt daher eine Ausnahme und ſelten.

Kupferberg.

Poſtagentur.

Bezirk Windhuk.

Man vergleiche was unter Seite 12 über Cauaſokawo geſagt wurde. Es trifft ebenfalls für Kupferberg zu.

Leutwein - Rail.

Poſtagentur.

Bezirk Windhuk

Die erſte Entwertung der Poſtſachen erfolgte amtlich mit grüner Tinte. Bekannt iſt dergeſtalt das Datum vom 22. Juni 1916. Vom 22. Juli 1916 liegt die Entwertung mit ſchwarzer Tinte vor. (Abb. 69) Der Kautſchukſtempel kam im Auguſt 1916 in Gebrauch. (Abb. 70). Am 30. Auguſt 1916 hat der Stempel ſchwarze Farbe. Dieſe iſt ſehr ſelten. Bereits am 10. November 1916, wahrſcheinlich aber auch ſchon früher, änderte ſich die Stempelfarbe in rotviolett. Die Erhaltung des Stempels blieb durchwegs gut.

Die Agentur Leutwein — Rail wurde gegen Ende 1918 aufgehoben.

Lüderitzbucht

Poſtamt.

Bezirk Lüderitzbucht.

In Lüderitzbucht wurde das erſte feindliche Poſtamt im Schutzgebiet überhaupt eröffnet. Die Unionstruppen,

landeten hier am 19. September 1914. Die Post begann naturgemäß bald darauf ihren Dienst. Der erste Stempel (Abb. 71) kam anscheinend nur auf Einschreibebriefen vor. Einen Originalabdruck konnte der Verfasser nicht erhalten. Der Stempel ist einem Abdruck nachgezeichnet, der von einem Einschreibezettel stammt. Da der Zettel die Nr. 296 trug, dürfte der Stempel wohl schon einige Zeit vor dem 14. Dezember 1914 in Gebrauch gewesen sein.

Schon vorher scheint ein ovaler Stempel für Einschreibebriefe benutzt worden zu sein. Derselbe soll im oberen Halbbogen die Inschrift S. Afr. POST/TEL, in der Mitte ARMY BASE, unten das Datum tragen. Die Farbe war bläulich. Ein solcher Stempel befand sich auf einer Einschreibequittung vom Oktober 1914. Der obenerwähnte Stempel Nr. 71 hat schwarze Farbe. Für gewöhnliche Briefe wurde ein Rundstempel benutzt (Abb. 72), der im unteren Halbkreis die Ziffer 4 trägt. Dieser Stempel wurde noch am 9. Juni 1915 benutzt, seine Farbe ist schwarz.

Ende Juli 1915 erhielt das Postamt seine beiden endgiltigen Stempel. Abb. 73 wurde für einfache Briefe, Drucksachen usw. benutzt, Abb. 74 kommt auf Einschreibebriefen vor. Farbe ist schwarz.

Regelmäßig nur auf Telegrammbriefumschlägen und Telegrammen, am 23. Dezember 1918 auch als Ankunftsstempel, kommt Abb. 75 vor. Es ist nicht unmöglich, daß mit diesem Stempel auch Postsachen entwertet wurden. Bekannt ist auch das merkwürdige Fehldatum 11. 2. 5.

Maltahöhe.

Postagentur
Distrikt Maltahöhe.

Diese Station wurde gegen Ende 1915 eröffnet. Die erste Entwertung war ein Typensatzstempel mit handschriftlich hinzugefügtem Datum. Belegstücke waren nicht aufzutreiben. Der endgiltige Stempel (Abb. 76)

wurde zuerſt am 29. März 1916 beobachtet. Die Stempelfarbe war zuerſt violett. Wirklich ſchöne, klare Stempel ſind ſehr ſelten anzutreffen. Beſonders iſt das Datum faſt ſtets unleſerlich. Man findet es meiſt ganz oder teilweiſe mit Tinte oder Tintenſtift ergänzt. Seit etwa Juli 1917 wurde ſchwarzblaue Stempelfarbe benützt, wodurch das Ausſehen des Stempels noch weniger gewann.

Mariental.

Poſtagentur
Bezirk Gibeon.

Hier wurde zunächſt mit dem Poſtſiegel entwertet. Ein ſolcher Stempelvorläufer konnte am 21. September 1917 feſtgeſtellt werden (Abb. 77). Die Farbe war ſchwarz. Der endgiltige Stempel kommt bereits am 10. Februar 1916 vor (Abb. 78). Die Farbe iſt ſchwarz.

Mier.

Poſtagentur
Diſtrikt Aroab unterſtellt.

(Mier Territory, Br. Bechuanaland.)

Mier auf britiſchem Gebiet gelegen, nahe der deutſchen Grenze, wurde aus praktiſchen Gründen der Poſtverwaltung des Südweſtafrikaniſchen Schutzgebietes unterſtellt. Eine amtliche Verfügung dieſerhalb wurde im März 1917 erlaſſen. Die Buchſtaben B. B. im Stempel (Abb. 79) bedeuten natürlich British Bechuanaland. Die Stempelfarbe iſt ſchwarz.

Nakob=Rail (Nakab)

Poſtagentur
Bezirk Warmbad

Die Agentur wurde gegen Ende 1916 errichtet. Als der Stempel (Abb. 80) am 1. Januar 1917 feſtgeſtellt wurde, war ſeine Farbe blaßblau. Dergeſtalt iſt er ſehr ſelten. Am 16. April 1917 war die Farbe bereits violett, und dabei blieb es. Die Abdrücke wurden mit der Zeit ſchlechter. Nakob Rail wurde Ende 1918 geſchloſſen.

Namutoni.
Poſtagentur
Diſtrikt Namutoni.

Der Poſtdienſt beſteht wahrſcheinlich ſeit Mitte 1916. Vorläufer ſind unbekannt. Der Stempel (Abb. 81) taucht zuerſt am 30. September 1916 auf. Farbe war violett. Am 1. Juni 1917 zuerſt beobachtet, war die Stempel=farbe blauſchwarz, und der Stempel zeigt Spuren von Abnützung.

Narubis.
Poſtagentur
Bezirk Keetmanshoop.

Die Agentur wurde am 9. Juli 1917 eröffnet und zwar gleich mit einem Stempel (Abb. 82). Die Farbe iſt violett. Am 17. Oktober 1918 gibt es eine intereſſante Fehlerſtellung des Datums, nämlich: zuerſt der Tag, dann Jahr und dann Monat. Alſo 17. 1917 (ſtatt 1918) Oct.

Neuheusis.
Poſtagentur
Bezirk Windhuk.

Im Mai 1916 begann dieſe Agentur ihren Dienſt. Zunächſt wurde handſchriftlich entwertet (Abb. 83) Der 19. Mai gilt als erſtes Datum. Wenn ſolche Briefe für Windhuk beſtimmt waren, ſo wurden ſie nachträglich auch noch mit dem Poſtſtempel Windhuk entwertet.

Am 17. Juli, vielleicht auch ſchon früher, tauchte eine neue Entwertung auf (Abb. 84). Poſt Neuheusis in kleinem Typenſatz. Es wurde das Datum handſchriftlich mit Tinte beigefügt. Beide Entwertungen ſind offiziell und recht ſelten.

Der erſte Stempel wurde am 9. September 1916 zuerſt feſtgeſtellt (Abb. 85). Seine Farbe iſt ſchwarz=violett. Im April entſtand eine Merkwürdigkeit dadurch,

daß dem Stempelapparat die Type APR fehlte. Die fehlende Type wurde handſchriftlich mit Tinte durch die Monatszahl »4« angegeben (Abb. 86). Ende des Monats wurde die fehlende Apriltype nachgeliefert und der Stempel mit dieſer gebraucht.

Zuerſt am 16. Dezember 1918 kommt der endgiltige Metallſtempel von Neuheuſis vor (Abb. 87), der aus einem ehemaligen deutſchen Stempel hergeſtellt iſt. Es handelt ſich jedoch nicht um den urſprünglichen Stempel von Neuheuſis, was an der veränderten Einſtellung der Typen erſichtlich iſt. Die Farbe iſt grauſchwarz.

Okahandja.
Poſtamt
Diſtrikt Okahandja.

Am 10. Mai 1915 beſetzten die feindlichen Truppen dieſen Ort, und kurze Zeit darauf muß die Poſt ihren Dienſt begonnen haben. Zur Verwendung gelangte zunächſt ein Stempel, welcher dem Grootfontein Stempel (Abb. 31) gleicht mit dem Unterſchied, daß für Okahandja im unteren Feld die Ziffer 44 gilt. Die Farbe iſt blaßviolett und ſehr ſchwach, derart, daß die Zahl ſelbſt ſelten gut zu erkennen iſt. Als erſtes Datum konnte der 30. Juli 1915 ausgemacht werden. Am 16. Auguſt 1915 war der Stempel noch in Benutzung, fand jedoch ſpäteſtens im September ſeinen endgiltigen Nachfolger (Abb. 88). Deſſen Farbe iſt ſtets ſchwarz.

Okanjande.
Poſtagentur
Diſtrikt Omaruru.

Seit Auguſt 1915 befand ſich hier eine Agentur, die ſich des Stempels (Abb. 89) bediente. Die Farbe war ſchwarz. In Okanjande befand ſich das Lager der kriegsgefangenen Offiziere der Schutztruppe. Als dieſes Lager im Jahre 1917 nach Swakopmund verlegt wurde, ſtellte die Poſtagentur ihren Dienſt ein. Der Stempel iſt ſelten.

Okaſiſe ~ Rail
Poſtagentur
Diſtrikt Okahandja.

Die Poſt wurde hier zunächſt handſchriftlich entwertet und zwar bis Juni 1916. Derartige Stücke ſind ſehr ſelten. Am 21. Juli wurde der erſte Stempel geſehen, deſſen Gebrauch wohl etwas zeitiger fällt. Es handelt ſich um den Poſtſtempel von Okaſiſe (Abb. 90) in ſchwarzer Farbe. Sein Nachfolger wurde zuerſt am 5. Januar 1917 feſtgeſtellt. (Abb. 91) Die Farbe iſt violett. Die ſpäteren Stempelabdrücke waren ſehr abgenützt und unleſerlich.

Okaukuejo. (Okaukwejo)
Poſtagentur
Diſtrikt Okaukuejo.

Die Agentur dürfte im Herbſt 1916 eröffnet worden ſein. Der einzige bekannte Stempel (Abb. 92) kommt zuerſt unter dem 30. Dezember vor. Die Farbe iſt graublau. Ab Mitte 1917 wurde die Stellung des Datums verändert. Es kamen nur ſpärlich Stempel in Umlauf.

Omaruru.
Poſtamt
Diſtrikt Omaruru.

Das Poſtamt wurde frühzeitig im Mai oder Juni 1915 eröffnet. Das erſtbekannte Datum iſt der 21. Juli 1915. (Abb. 93) Die Poſtamtnummer für Omaruru im unteren Feld lautet auf Nr. 50. Die Farbe iſt blau. Bekannt iſt der 13. Auguſt 1915 als letztes Datum. Der endgiltige Nachfolger (Abb. 94) kam ſpäteſtens im September 1915 in Gebrauch. Die Farbe iſt ſchwarz.

Ungefähr ſeit Mitte Oktober 1918 (28. X. 18) verwendete Omaruru den ehemaligen deutſchen Stempel in veränderter Geſtalt (Abb. 95) beſonders auf Telegrammen und Telegrammbriefumſchlägen. Er iſt jedoch auch häufig auf Marken zu ſehen. Auch hier iſt die Stempelfarbe ſchwarz.

Ondonga.
Poſtagentur
Amboland.

Wir haben es hier mit der nördlichſten Poſtſtation des Schutzgebietes zu tun. Sie begann ihren Dienſt im Herbſt 1916 mit ihrem endgiltigen Stempel. (Abb. 96) Die Farbe iſt violett. Der Stempel iſt verhältnismäßig ſelten.

Otavi.
Poſtamt
Bezirk Grootfontein.

Das Amt wurde 1915 eröffnet. Anſcheinend war Otavi zuerſt Poſtagentur und wurde am 11. November 1916 zum Poſtamt erhoben. Vorläufer dürften vorhanden ſein, waren aber nicht zu ermitteln. Der Stempel kam ungefähr im September 1915 in Gebrauch. (Abb. 97) Die Farbe iſt ſchwarz.

Vorübergehend ſcheint in Otavi ein weiterer Stempel benutzt worden zu ſein (Abb. 98). Es handelt ſich um den ehemaligen deutſchen Eiſenbahn-Dienſtſtempel, der unverändert benutzt wurde. Er befand ſich auf einem Briefe mit dem Datum 17. September 1916. Ob es ſich hier um den eigentlichen Vorläufer handelt, konnte nicht feſtgeſtellt werden. Auf Anfrage wurde mitgeteilt, daß dieſer Stempel in Otavi Mitte Januar 1917 weder benutzt wurde, noch bekannt war. Die Farbe war ſchwarz.

Otavifontein.
Poſtagentur
Bezirk Grootfontein

Der Eröffnungstag dürfte auf Ende 1915 fallen. Der erſte Stempel (Abb. 99) wurde am 9. April 1916 feſtgeſtellt. Er trägt im unteren Feld die Ziffer 59. Die Stempelfarbe war rotviolett und Ende September ſchwarz. Zu dieſer Zeit war die Abnützung des Stempels bereits der=

art vorgeſchritten, daß jede Ähnlichkeit mit der früheren Geſtalt verloren gegangen war. Die Ziffer 59 war vollkommen unleſerlich. Seit Anfang Oktober 1916 wurde der Name Otavifontein im oberen Feld mit roter Tinte hinzugeſchrieben. In dieſer Geſtalt (Abb. 100) ſah man den Stempel zuerſt am 18. Oktober 1916.

Dieſe unzulängliche Entwertung fand am Jahresende 1916/1917 ihren endgiltigen Nachfolger, (Abb. 101) deſſen Farbe grauſchwarz iſt. Der 24. Januar 1917 gilt vorläufig als früheſtes Datum.

Otjitambi.

Poſtagentur
Bezirk Outjo

Man vergleiche die Bemerkung zu Cauasokawo.

Otjiwarongo.

Poſtamt
Diſtrikt Omaruru.

Kurze Zeit nach der Beſetzung dürfte im Juni 1915 die Poſt eröffnet worden ſein. Zunächſt benutzte man einen Kaſtenſtempel in bläulicher Farbe (Abb. 102) der im unteren Felde die Nr. 57 trägt. Das früheſte Datum iſt der 27. Auguſt 1915, am 12. Februar 1916 war der Stempel noch im Gebrauch. Zeitweilig wurde der Ortsname Otjiwarongo in kleinem Typenſatz dem Stempel beigedruckt. Dies geſchah am 20.—23. November 1915 und 8. Januar 1916 (Abb. 103). Der Wert des Stempels wird dadurch beträchtlich erhöht. Neben dieſem Stempel war noch ein weiterer im Gebrauch (Abb. 104), deſſen Farbe graublau oder grau war. Dieſer Stempel mit beigedruckten Ortsnamen Otjiwarongo im Typenſatz, der etwas größer iſt als der obenerwähnte Typenſatz des vorhererwähnten Stempels kommt am 10. und 11. November 1915 vor, ferner am 6. März 1916, und zwar mit Ortsnamenbeidruck bei der Marke, — rückſeitig mit dem gleichen Datum, jedoch o h n e Ortsnamenbeidruck.

Der Stempel (Abb. 104 a) kommt unter dem 3. März 1916 ohne Ortsnamenbeidruck auf Marken vor und ist dann sehr selten.

Der endgiltige Stempel kam im Frühjahr 1916 in Gebrauch. Der 3. April 1916 wurde als frühestes Datum ermittelt. (Abb. 105) Es ist auffallend, daß dieser Stempel keinen Landesnamen aufweist, obwohl im unteren Halbkreis Platz genug dazu wäre. Die Farbe dieses Stempels ist stets schwarz.

Outjo.

Postamt.

Bezirk Outjo.

Die Eröffnung der Agentur fällt in die Herbstmonate 1915. Die erste Entwertung ist ein Vorläufer (Abb. 106) in blauer Farbe. Die Gebrauchsdaten laufen etwa vom 11. Dezember 1915 bis 13. April 1916. Am 25. April 1916 kommt der Stempel auch in schwarzer Farbe auf Briefstücken vor.

Eine weitere Entwertung von Outjo kommt am 5. April 1916 vor. Unter dem 6. Mai 1916 wird eine dritte Entwertung bekannt (Abb. 108). Beide provisorische Ertwertungen haben schwarze Stempelfarbe und sind sehr selten.

Nun kam zunächst ein endgiltiger deutscher Stempel in Gebrauch, der zuerst mit dem 27. Mai 1916 vorliegt. (Abb. 109) Er wurde aber am 11. Januar 1917 wieder eingezogen und durch den ursprünglichen deutschen Stempel von Outjo ersetzt (Abb. 110). Dieser trägt den Ortsnamen in etwas kleineren Typen wie sein Vorgänger. Die Farben dieser beiden Stempel sind schwarz.

Rehoboth.

Poſtamt.

Diſtrikt Rehoboth.

Das Poſtamt wurde hier ſchon wahrſcheinlich Ende 1915 eröffnet und mag es Vorläufer gegeben haben. Bekannt iſt nur der endgiltige Stempel (Abb. 111). Seine Farbe iſt ſchwarz.

Rehoboth-Rail

Poſtagentur.

Diſtrikt Rehoboth.

Die Agentur dürfte im Sommer 1916 eröffnet ſein. Der erſte Stempel (Abb. 112) trägt das Datum 18. September 1916. Die Farbe war violett. Am 12. Mai 1917 kommt ſchwarzgrüne Stempelfarbe vor und am 6. Juni 1917 war die Stempelfarbe ausgeſprochen grauſchwarz. Gute klare Stempel kommen wenig vor. Der endgiltige Stempel muß ſchon einige Zeit vor dem 20. Februar 1919 benutzt worden ſein (Abb. 113). Seine Farbe iſt ſchwarz.

Rotkuppe-Rail

Poſtagentur

Bezirk Lüderitzbucht.

Von Rotkuppe iſt nur eine Entwertung bekannt (Abb. 114) Der Stempel trägt das Datum 26. April 1916. Es iſt aber ſeltſam, daß der Durchgangsſtempel Lüderitzbucht das Datum 30. Juli 1916 trägt und der Ankunftsſtempel Keetmanshoop auf den 2. Auguſt 1916 lautet. Offenbar handelt es ſich um ein Fehldatum. Es müßte wohl 26. Juli ſtatt April heißen. Die Stempelfarbe iſt violett. Die Agentur Rotkuppe wurde im Herbſt 1916 geſchloſſen. Der Stempel (Abb. 114) zählt zu den erſten Seltenheiten!

Schweikhardts (Schweikhardtsbrunn)

Postagentur.

Bezirk Outjo.

Von Schweikhardtsbrunn liegt eine verbürgt echte handschriftliche Entwertung vom 28. Juli 1916 vor. (Abb. 115) Während der offizielle Namen »Schweikhardts« lautet, hat der dienstuende Beamte einfach die Abkürzung »S'bronn« angewandt. Da die Agentur im Herbst 1916 geschlossen wurde, war die Agentur höchstens 3—4 Monate im Betrieb. In den meisten Fällen dürfte die Post in Outjo entwertet worden sein.

Es besteht alle Ursache, diese Entwertung für die seltenste des Schutzgebietes zu halten!

Seeheim.

Postagentur.

Distr. Bethany (Bethanien)

Vorläufer wahrscheinlich, doch unbekannt. Der endgiltige Stempel (Abb. 116) kam im August 1915 in Gebrauch. Seine Farbe ist stets schwarz.

Seeis.

Postagentur.

Bezirk Windhuk.

Der erste Stempel von Seeis trägt das Datum 3. Oktober 1916 (Abb. 117). Die Farbe ist schwarz. Obgleich die Agentur im Frühjahr 1916 eröffnet worden sein dürfte, war keine frühere Entwertung festzustellen. Dieser Stempel dürfte außerordentlich selten sein.

Als weitere Entwertung wurde am 2. November 1916 ein neuer Stempel bekannt (Abb. 118). Die Farbe ist schwarz. Am 10. Januar 1917 kommt ausnahmsweise violette Farbe vor. Es finden sich auch handschriftlich verbesserte Daten vor.

Der dritte endgiltige Stempel tritt am 1. März 1918 zuerſt auf. Es handelt ſich um einen zurechtgemachten urſprünglichen deutſchen Stempel. Die Farbe iſt ſtets ſchwarz. (Abb. 119).

Swakopmund.

Poſtamt.

Bezirk Swakopmund.

Der 1. Stempel kam bei Eröffnung der Poſt im März 1915 in Gebrauch (Abb. 120). Er trägt im unteren Feld die Feldpoſtziffer Nr. 13. Die Farbe iſt ſchwarz. Das annähernd letzte Gebrauchsdatum dürfte der 19. Auguſt 1915 ſein. Mit dem 25. Auguſt kommt Metallſtempel in Benutzung. (Abb. 121). Merkwürdigerweiſe zog man den Stempel anfangs März 1916 wieder aus dem Verkehr, anſcheinend, weil ihm die Stundenangabe fehlte.

Späteſtens am 7. März kam der endgiltige Nachfolger in Gebrauch (Abb. 122). Es handelt ſich um einen ehemaligen deutſchen Bahnpoſtſtempel, der ſich bedeutſame Änderungen hat gefallen laſſen müſſen. Die Farbe des Stempels iſt ſchwarz. Während dieſer Stempel auf einfachen Briefen und Druckſachen vorkommt, wurde für Einſchreibebriefe ein weiterer urſprünglich deutſcher Stempel in Gebrauch genommen (Abb. 123). Das erſtbekannte Datum iſt der 28. März 1916.

Ein Stempel (Abb. 124), der jedoch ausſchließlich auf Paketen vorkommt, wurde ungefähr vom 22. Mai — 15. Juni 1916, ſo lauten die feſtgeſtellten Daten, gebraucht. Die Farbe iſt blutrot. Es handelt ſich um das übrig gelaſſene Innenoval eines früheren engliſchen Dienſtſtempels. Der Stempel iſt außerordentlich ſelten.

Nur auf Telegrammen und Telegrammbriefumſchlägen kommt ein Ovalſtempel (Abb. 125) vor.

NB. Der deutſche Einſchreibezettel von Swakopmund wurde im März, April, Mai, Juni, Juli, Oktober und November 1916 von der engliſchen Verwaltung auf=

gebraucht. Das Wort »deutſch« in der alten Landesbezeichnung wurde meiſt unleſerlich gemacht. Ein anderer deutſcher Einſchreibezettel ohne Vordruck des Ort- und Landesnamens wurde im Auguſt 1917 benutzt. Der Ortsname »Swakopmund« wurde in violettem Typenſatz hineingedruckt. Auch der deutſche Paketzettet wurde Ende 1916 und März 1917 zeitweiſe teils mit, teils ohne alte durchſtrichene Landesbezeichnung gebraucht.

Tses.

Poſtagentur.

Bezirk Keetmanshoop.

Der Eröffnungstag dürfte im Frühjahr 1916 liegen. Es ſind 2 handſchriftliche Entwertungen bekannt geworden. (Abb. 126 und 127.) Der 31. Mai 1916 gilt wohl als erſtes, der 30. Juni 1916 als letztes geſchriebenes Datum. Beide Handſchriften ſind ſehr ſelten, beſonders Handſchrift Nr. 127.

Am 1. Auguſt 1916 kommt in ſchwarzer Farbe ein Stempel im kleinen Typenſatz vor (Abb. 128). Er iſt außerordentlich ſelten. Etwa am 5. September 1916, wahrſcheinlich früher, bis 28. März 1917 oder Anfang April kam ein weiterer Stempel in Gebrauch (Abb. 129). Die Farbe iſt ſchwarz. Guterhaltene Abdrücke ſind außerordentlich ſelten, da die Abnützung des Stempels ſehr raſch erfolgte.

Der endgiltige Stempel von T s e s tauchte gegen den 25. April 1917 auf. (Abb. 130). Es handelt ſich um einen urſprünglich deutſchen Stempel in ſchwarzer Farbe.

Tsumeb.

Poſtamt

Bezirk Grootfontein.

Am 6. Juli 1915 beſetzte der Feind T s u m e b, um einige Tage darauf das Poſtamt wieder zu eröffnen. Der Gegner ſoll zunächſt den deutſchen Stempel kurze

Zeit unverändert weiter gebraucht haben. Dann machte man zunächst das Wort »deutsch« im alten Landesnamen dergestalt ungiltig, indem die Buchstaben in zwei Teile geschnitten wurden, sodaß nur die obere und untere Hälfte stehen blieben. (Abb. 131.) In dieser Ausführung ließ man den Stempel vom 24. Juli 1915 bis Mitte August in Verkehr, um ihn dann einer erneuten Änderung zu unterwerfen. Nun entfernte man die Reste des Wortes „deutsch" völlig und in dieser endgiltigen Gestalt verwandte man den Stempel bis zum 22. September 1915. Die Farbe des Stempels blieb während der Verwandlungen ständig schwarz.

Von Anbeginn an war aber noch ein zweiter deutscher Stempel in Benutzung. Einmal während der Zeit, da der vorhergehende Stempel zwecks seiner Veränderung fortgeschickt war, außerdem aber auch neben ihm, doch anscheinend nur bis Ende August. Es handelt sich in diesem Falle um den deutschen Feldpoststempel 1 (Abb. 132), der in deutscher Hand zuletzt in Otavifontein benutzt wurde, bevor man ihn nach Tsumeb schickte. Die Landesbezeichnung blieb unverändert. Die Farbe des Stempels war immer schwarz-violett. Sämtliche bisher gebrauchte Stempel von Tsumeb sind sehr selten, besonders Abb. 132.

Der endgiltige Stempel von Tsumeb kam am 23. September 1915 in Gebrauch. (Abb. 133) Seine Farbe ist schwarz.

Ukamas.

Postagentur.

Bezirk Warmbad.

Obgleich nach amtl. Ausweis Ukamas am 26. Sept. 1916 eröffnet wurde, tauchte ein Stempel zuerst mit dem Datum 10. Juli 1917. auf. (Abb. 134.) Handschriftliche Entwertungen sollen vorkommen. Wir haben es mit dem alten deutschen Stempel zu tun, der entsprechende Ver=

änderungen in der Landesbezeichnung aufweist. Die Farbe des Stempels war bis zum 14. Juli 1917 blau, am 31. Juli schwarz und am 11. August 1917 wiederum blau. Das Datum 17. Sept. 1917 dagegen weist endgiltig schwarze Farbe auf und dabei blieb es.

Usakos.

Postamt
Bezirk Karibib.

Wahrscheinlich führte Usakos einen Vorläufer in Art der Kastenstempel mit Ziffer. Der endgiltige Stempel (Abb. 135) dürfte noch im Herbst 1915 in Gebrauch gekommen sein. Vom 4. Dezember 1916 bis etwa 7. Mai 1917, dies sind die ermittelten Daten, kommt auch der alte deutsche Stempel, (Abb. 136) jedoch ohne Landesnamen auf einfachen Briefen vor, zum Teil auch mit fehlender Jahreszahl. Nach dieser Zeit kommt der Stempel ausschließlich auf Telegrammbriefen vor. Die Farbe beider Stempel ist immer schwarz.

NB. Im März und Mai 1916 (wahrscheinlich auch schon Januar, Februar und April) kommt der deutsche Einschreibezettel mit den Ortsnamen Usakos aufbrauchsweise vor. Derartige Briefe sind nicht häufig.

Waldau-Rail

Postagentur
Distrikt Okahandja.

Diese Agentur wurde vor Anfang Juli 1916 eröffnet. Vorläufer sind, falls es überhaupt solche gab, nicht festgestellt worden. Die Post wurde zunächst wohl in Okahandja gestempelt. Mit dem Datum 1. September 1916 (Abb. 137) taucht der erste Stempel in schwarzer Farbe

auf. Klare Entwertungen ſind ſehr ſelten. Am 12. Januar 1917 war überhaupt nur noch das Datum des Stempels lesbar. Der Stempelkreis ſamt Ortsnamen und Stern war überhaupt nur noch eine ſchwarze unleſerliche Kleckſerei. Zunächſt verſuchte man ſich zu behelfen. Mit dem Datum 23. Februar 1917 gibt es einen proviſoriſchen Stempel (Abb. 138). Es handelt ſich zweifellos um den vorhergehenden Stempel, jedoch unter Hinzuſatʒ neuer Typen. Die Farbe iſt ſchwarz. Die Entwertung iſt ſehr ſelten!

Der endgiltige Stempel taucht zuerſt im November 1917 auf, doch dürfte er ſeinen Vorgänger ſchon weit eher abgelöſt haben. (Ab. 139)

Die ſchadhafte Geſtalt des Stempels legt die Vermutung nahe, daß wir es mit einem alten deutſchen Stempel, etwa von Omaruru, zu tun haben, mit dem neu eingeſetʒten Namen »Waldau«. Dieſer Stempel führt merkwürdigſte und verdrehte Daten, z. B. ſtatt 13. 11. 17 die Zahl 19. 7. 13 und ſtatt 1. 1. 18 die Zahlen 19. 18. 8. Ferner kommt noch das Datum 19. 7. 20 im Jahre 1918 vor. Die Farbe iſt ein ſchlechtes Grauſchwarz.

Walvis=Bay. (Walfiſchbucht)
Poſtagentur
Brit. Beſitʒung.

Die engliſche Küſtenbeſitʒung Walvis=Bay, welche ganz iſoliert ſüdlich von Swakopmund im deutſchen Gebiete lag, unterſtand vor dem Kriege der Verwaltung der ſüdafrikaniſchen Union. Seit der Beſetʒung des Schutʒgebietes wurde Walvis=Bay aus praktiſchen Gründen der Regierung von Südweſtafrika angegliedert.

Es waren nebeneinander 2 Stempel im Gebrauch (Abb. 140 und 141). Die Farbe iſt ſchwarz. Während der erſte Stempel durchwegs auf einfachen Poſtſachen vorkommt, wurde der zweite Stempel vorwiegend für Einſchreibebriefe verwandt.

Warmbad.
Poſtamt
Bezirk Warmbad.

Da der endgiltige Stempel erſt früheſtens im Herbſt 1915 im Gebrauch kam, dürfte es Vorläufer geben. Die Farbe dieſes Stempels (Abb. 142) iſt ſtets ſchwarz.

Vom 16. September, (warſcheinlich ſchon 2—3 Wochen zeitiger) bis 29. Oktober 1916, war neben dieſem Stempel der urſprüngliche deutſche mit veränderter Inſchrift in Gebrauch. Auch ſeine Farbe iſt ſchwarz, er iſt recht ſelten. (Ab. 143)

Waterberg.
Poſtagentur.
Bezirk Omaruru.

Der Eröffnungstag fällt gegen Ende 1915. Der einzige bekannte Stempel (Abb. 114) hat ſtets ſchwarze Farbe.

Wilhelmstal.
Poſtagentur
Bezirk Karibib.

Es iſt wahrſcheinlich, daß dieſe Agentur bereits ſeit Anfang 1918 beſtand, jedoch wurden die Briefe erſt in Karibib abgeſtempelt. Ein Stempel taucht zuerſt mit dem Datum 29. Januar 1919 auf (Abb. 145). Es handelt ſich anſcheinend um den alten deutſchen Stempel, deſſen Typen jedoch ſtärkere Spuren der Abnützung aufweiſen. Die Farbe iſt grauſchwarz und meiſt ſehr fleckig.

Windhuk.
Generalpoſtamt.
Bezirk Windhuk.

Am 12. Mai 1915 wurde Windhuk vom Feinde beſetzt und wenige Tage ſpäter das Poſtamt eröffnet. Man bediente ſich zuerſt eines Kreisſtempels ohne Orts=namen mit der Ziffer 6 im unteren Teil (Abb. 146). Die Farbe war grau und grauſchwarz. Vom 19. Auguſt, ſpäteſtens 24. Auguſt, findet ſich ein intereſſantes Fehl=datum vor. Statt der Jahreszahl 15 nämlich 14. Der=artige Entwertungen ſind ſehr ſelten. Ende Auguſt 1915 wurde dieſer Stempel nach dreimonatlicher Kurs=dauer endgiltig eingezogen. Am 24. Juni war die Stempelfarbe violett (ſelten).

Gleichzeitig, aber nur vorübergehend, wurde der frühere deutſche Stempel (Abb. 147) mit unveränderter Inſchrift benutzt. Bekannt iſt eine einwandfreie Ent=wertung in ſchwarzer Farbe vom 16. Juni 1915.

Für Einſchreibebriefe wurde zeitweilig in den erſten Wochen ein großer Doppelovalſtempel benutzt (Abb. 148) in violetter Farbe. Da dieſer Stempel gleich=zeitig neben dem Stempel Abb. 146 auf Briefen vor=kommt, verdankt der Verfaſſer dieſer Tatſache die Feſt=ſtellung eines Fehldatums. Während nämlich der einfache Stempel richtig auf den 29. Mai lautet, zeigt der Ovalſtempel das Datum 26. Mai. Dieſer Stempel (Abb. 148) kommt auf 2 Einſchreibebriefen vor, welche die Nummer 45 und 46 tragen. Weitere Abdrucke ſind dem Verfaſſer nicht bekannt geworden und dürfte der Stempel zu den größten Seltenheiten gehören.

Während dieſe beiden Ziffernſtempel noch in Ge=brauch waren, tauchte am 13. Auguſt 1915 ein endgil=tiger Stempel auf (Abb. 149). Es handelt ſich um einen alten deutſchen Stempel, der noch die Schreibweiſe

»Windhock« ſtatt Windhuk aufweiſt. Der Landesname iſt gänzlich entfernt. Die Farbe iſt gewöhnlich ſchwarz, wie bei allen folgenden Stempeln. Vom 13. Januar bis 23. Januar 1916 finden wir ihn in dunkelvioletter Farbe auf eingeſchriebenen Druckſachen. (Sehr ſelten.) Der Stempel kommt ſonſt auch auf Einſchreibebriefen, Druckſachen wie auch als Ankunftsſtempel vor.

Ende Auguſt 1915 kam ein neuer engliſcher Stempel in Gebrauch (Abb. 150). Auf gewöhnlichen Briefen findet man den Stempel nur bis Anfang März 1916, darauf wechſelweiſe auf Einſchreibebriefen und als Ankunftsſtempel.

Der endgiltige Stempel für gewöhnliche Briefe kommt ungefähr ſeit dem 9. März 1916 vor (Abb. 151). Die Farbe iſt durchwegs ſchwarz, jedoch wurde am 1. Juni 1916, vielleicht wenige Tage darauf noch, dunkelviolette Farbe beobachtet. Unregelmäßigkeiten, wie kopfſtehende Daten, kommen häufiger vor.

NB. Keine eigentlichen Poſtſtempel ſind die Stempel Nr. 152, 153 und 154 mit den Buchſtaben R. L. S. (Regiſtered Letter Section) d. h. es ſind die Windhuker Ankunfts- oder Durchgangsſtempel für Einſchreibebriefe. Die Stempel haben entweder grüne, blaue, rote oder violette Farbe. Auf Marken können die Stempel nur zufällig vorkommen.

Auf Telegrammen findet man ſeit Ende Juni oder Juli 1915 ſtändig den früheren deutſchen Stempel von Windhuk (Abb. 155) in ſchwarzer Farbe, jedoch ohne Landesnamen vor.

Vorübergehend war es erlaubt, nach Schalterſchluß um 5 Uhr nachmittags Briefe am Telegraphenſchalter aufzugeben, die dann noch mit den Abendzügen befördert wurden. Solche Poſtſachen wurden dann mit dem Stempel (Abb. 155) entwertet. Dieſe Vergünſtigung wurde aber bald wieder aufgehoben.

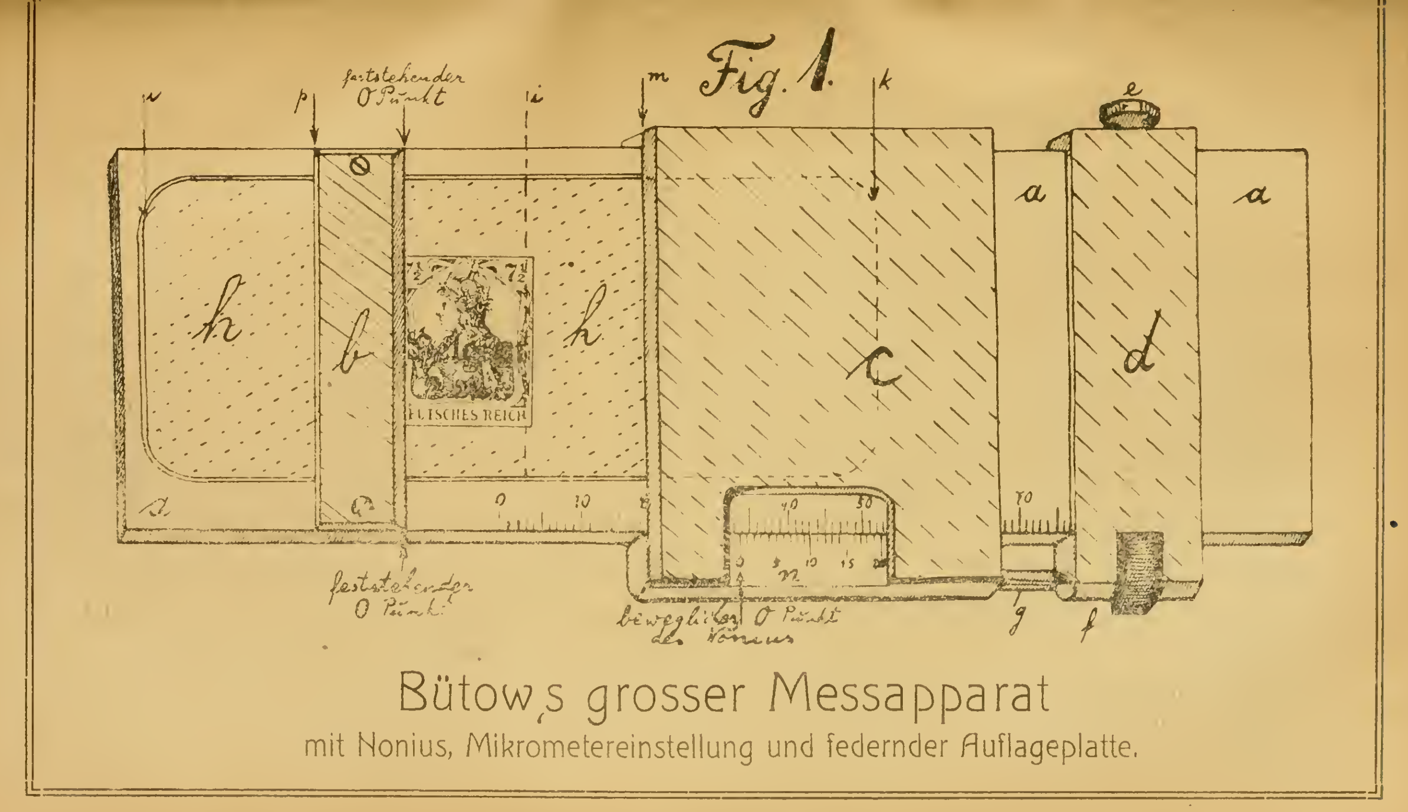
NB. Der deutſche Einſchreibezettel von Windhuk teils mit, teils ohne durchſtrichenen alten Landesnamen kommt im März, ſowie Juni und Juli 1916 vor. Derartige Briefe bedingen eine durchaus gerechtfertigte höhere Einſchätzung.

Witvley. (Gross-Witvley)
Poſtagentur.
Diſtrikt Gobabis.

Die Agentur wurde im Frühjahr 1916 eröffnet. Vorläufer, wie handſchriftliche Entwertungen können vorkommen. Der erſte Stempel taucht mit dem Datum 25. September 1916 zuerſt auf, dürfte jedoch anſcheinend bereits Ende Auguſt benutzt ſein. (Abb. 156) Die Farbe iſt ſchwarz. Infolge raſcher Abnützung des Kautſchukſtempels fielen die Entwertungen bereits nach halbjährigem Gebrauch unleſerlich aus. Deutliche Stempel ſind ſehr ſelten.

Der endgiltige Stempel wurde am 18. Mai 1918 zuerſt gemeldet (Abb. 157). Die Farbe iſt kräftig ſchwarz. Da der urſprüngliche deutſche Ortsname dieſer Station Groß-Witvley lautete, ſo haben wir es natürlich mit zurechtgemachten Typen zu tun. Die Buchſtaben W und y ſcheinen von Anbeginn etwas beſchädigt zu ſein,





Bütow's grosser Messapparat
mit Nonius, Mikrometereinstellung und federnder Auflageplatte.

Während die Teilstriche bei anderen Modellen eingeschlagen oder eingeritzt werden, sind dieselben bei vorstehendem neuen Modell **eingeätzt,** dadurch wird

1.) eine grössere Feinheit der Teilstriche,
2.) eine grössere Genauigkeit der Maße erzielt.

Die Ausführung entspricht den höchsten Anforderungen an Genauigkeit und Sauberkeit.

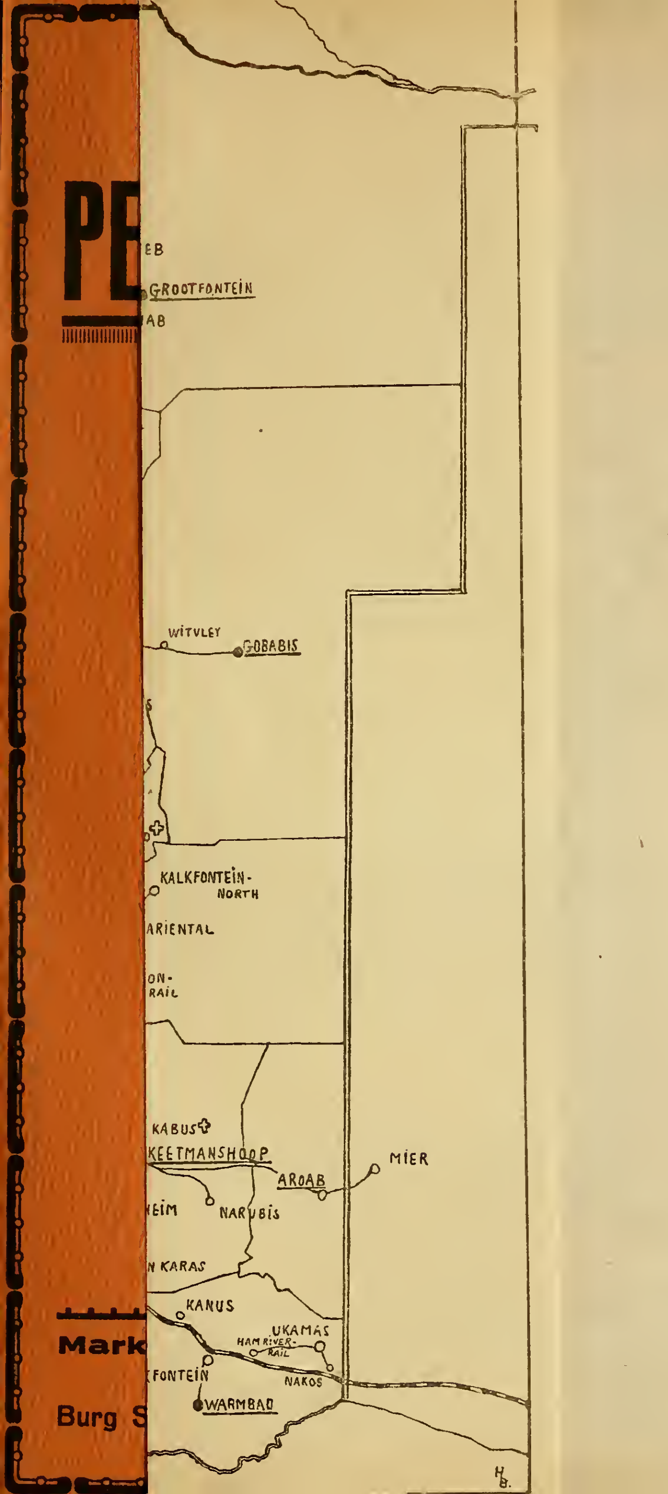
Im Gebrauch empfiehlt sich für alle diejenigen, die nicht über besonders scharfe Augen verfügen, die Anwendung unter gleichzeitiger Benutzung einer Lupe. Die Messung mit einem derartig feinen Anlege-Maßstab liefert bedeutend genauere Ergebnisse als die mit einem Glasauflege-Maßstab. Diese durchsichtigen Maßstäbe absorbieren viel Licht und haben außerdem meist ziemlich grobe Teilstriche, die in genaue Deckung mit der zu messenden Kante zu bringen sehr schwierig ist.

Das neue Meßinstrument, Modell 1920, eignet sich besonders gut zum genauen Bestimmen der Länge von Marken, Aufdrucken, Abstempelungen. Es ist ein unentbehrliches Hilfsmittel für den Markenliebhaber und gehört auf den Arbeitstisch eines jeden Philatelisten.

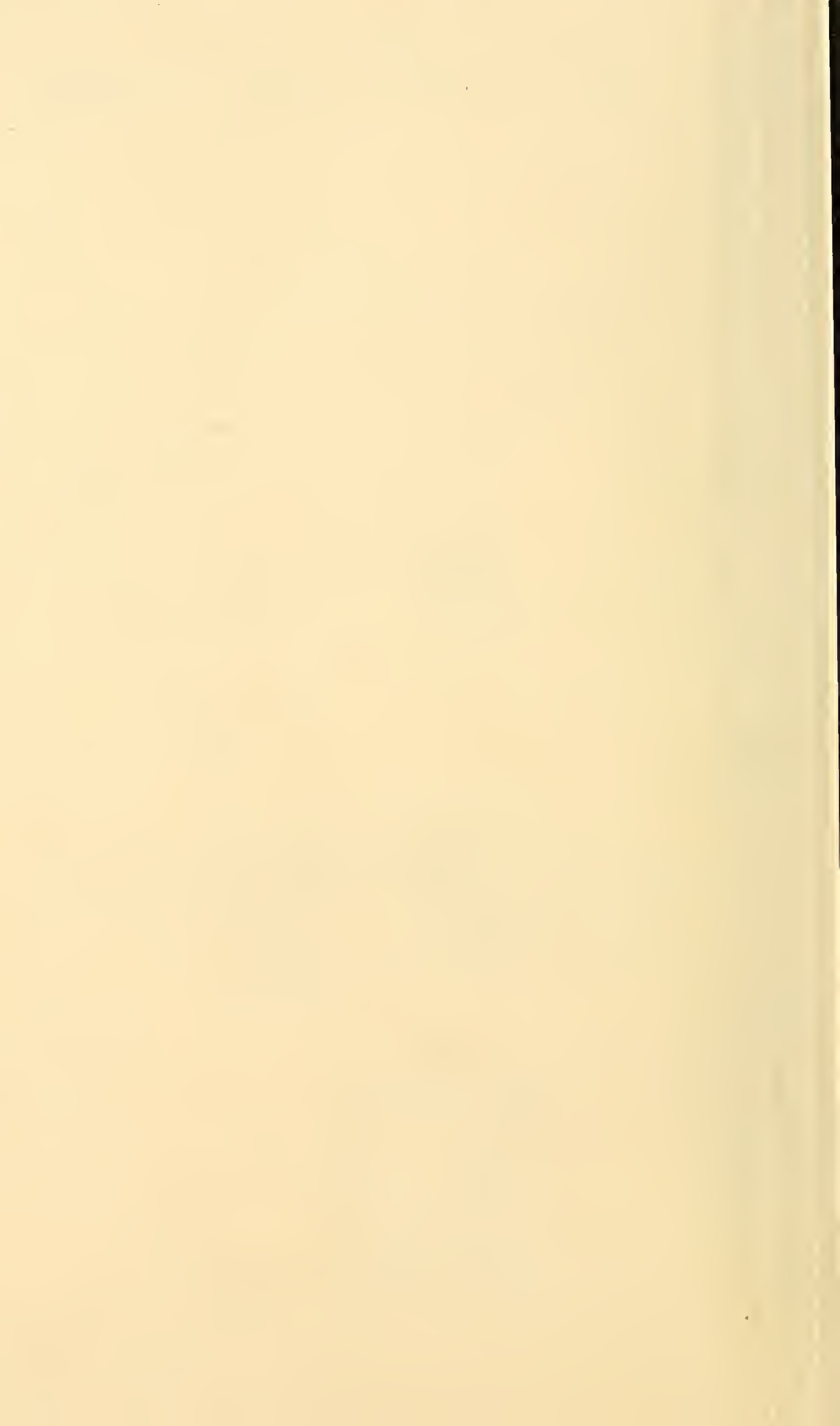
Markenhaus und Philatelistischer Verlag
Georg Bütow, Berlin C 2.

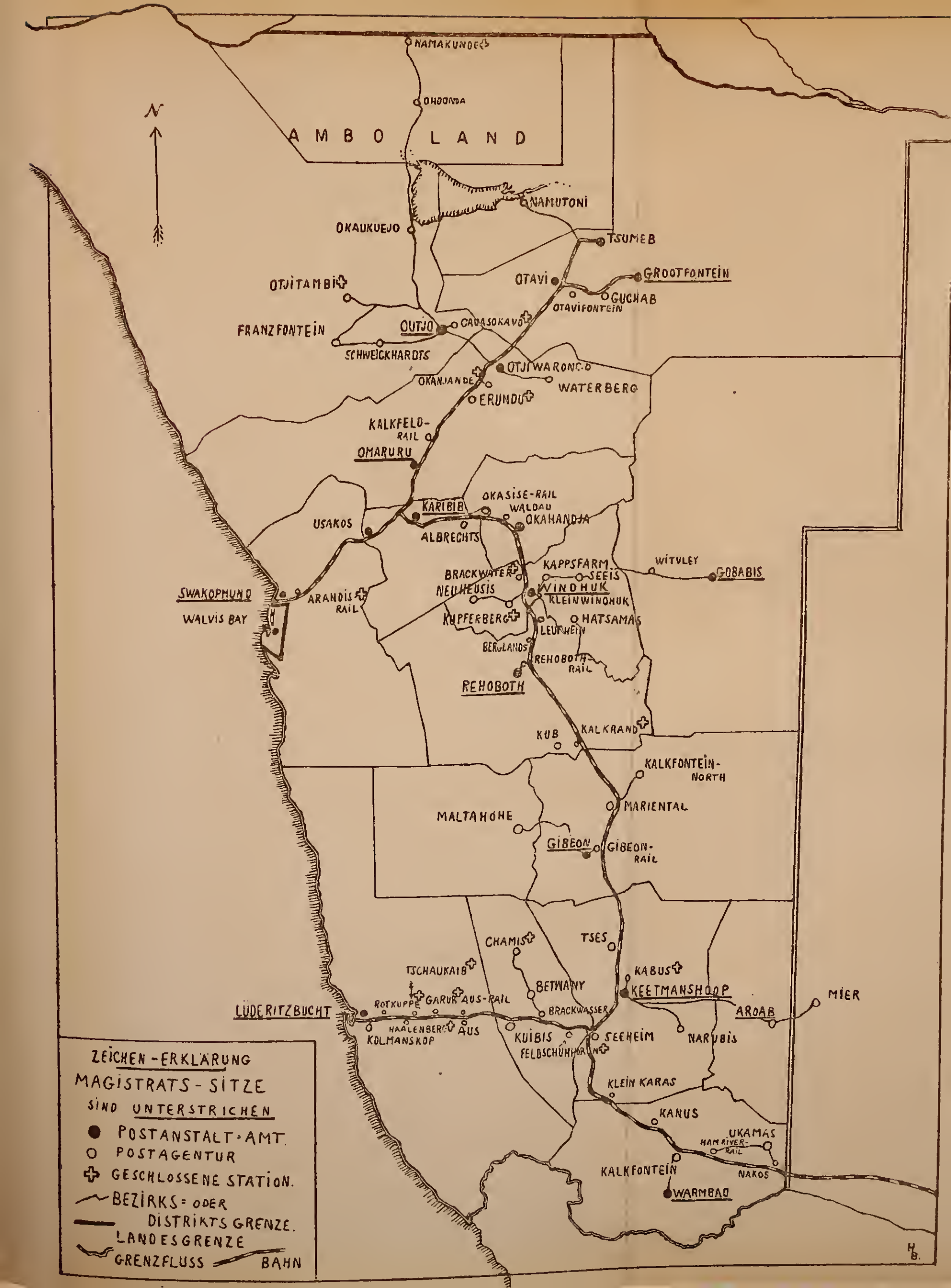
Th. Baruch & Co., Berlin N 24





EB
GROOTFONTEIN
AB
WITVLEY
GOBABIS
KALKFONTEIN-
NORTH
ARIENTAL
ON-
RAIL
KABUS
KEETMANSHOOP
MIER
AROAB
NARUBIS
N KARAS
KANUS
UKAMAS
HAM RIVER-
RAIL
FONTEIN
NAKOS
WARMBAD





N
NAMAKUNDE
OHOONDA
AMBO LAND
NAMUTONI
OKAUKUEJO
TSUMEB
OTAVI
GROOTFONTEIN
GUCHAB
OTAVIFONTEIN
OTJITAMBI
FRANZFONTEIN
OUTJO
SCHWEICKHARDTS
OTJIWARONGO
OKANJANDE
WATERBERG
ERUNDU
KALKFELD-RAIL
OMARURU
OKASISE-RAIL
WALDAU
KARIBIB
OKAHANDJA
USAKOS
ALBRECHTS
KAPPSFARM
SEEIS
WITVLEY
GOBABIS
BRACKWATER
NEUHEUSIS
WINDHUK
KLEINWINDHUK
SWAKOPMUND
ARANDIS RAIL
WALVIS BAY
KUPFERBERG
HATSAMAS
LEUTWEIN
BERGLANDS
REHOBOTH-RAIL
REHOBOTH
KUB
KALKRAND
KALKFONTEIN-NORTH
MARIENTAL
MALTAHOHE
GIBEON
GIBEON-RAIL
CHAMIS
TSES
TSCHAUKAIB
KABUS
BETHANY
KEETMANSHOOP
MIER
ROTKUPPE
GARUB
AUS-RAIL
LÜDERITZBUCHT
BRACKWASSER
AROAB
HAALENBERG
AUS
KUIBIS
SEEHEIM
NARUBIS
KOLMANSKOP
FELDSCHUHHORN
KLEIN KARAS
KANUS
UKAMAS
HAM RIVER-RAIL
KALKFONTEIN
NAKOS
WARMBAD
ZEICHEN-ERKLÄRUNG
MAGISTRATS-SITZE SIND UNTERSTRICHEN
POSTANSTALT-AMT
POSTAGENTUR
GESCHLOSSENE STATION.
BEZIRKS = ODER DISTRIKTS GRENZE.
LANDESGRENZE
GRENZFLUSS
BAHN
H. B.